

# Itzehoe soll Migrationsbeirat bekommen

Von [Andreas Olbertz](#) | 04.05.2024, 17:00 Uhr



Der Strom der Flüchtlinge, die über das Mittelmeer nach Europa kommen, reißt nicht ab. Sie müssen integriert werden. Dabei könnte ein Migrationsbeirat helfen. Symbolfoto: Sameer Al-Doumy

Mehrheitlich sprachen sich die Mitglieder des Ausschusses für städtisches Leben dafür aus, dass Itzehoe einen Migrationsbeirat erhält.

In anderen Städten gibt es das längst, jetzt soll auch Itzehoe einen Migrationsbeirat bekommen. Das haben die Mitglieder des Ausschusses für städtisches Leben mehrheitlich beschlossen.

Eine intensive Diskussion ging voraus. Für Bürgermeister Ralf Hoppe ist Migration „eines der Themen unserer Zeit“. Allerdings machte er deutlich, dass die Verwaltung einen weiteren Beirat nicht noch zusätzlich betreuen könne. Er bereitete die Kommunalpolitiker darauf vor, dass ein entsprechender Beschluss zur Folge haben werde, dass die Verwaltung eine zusätzliche Stelle einfordere – deren Aufgabengebiet dann über die reine Betreuung des Beirats hinausgehen werde.



Kirsten Lutz Foto: Dafi

Aufgabe eines Migrationsbeirats wäre es, ähnlich wie es das Jugendparlament und der Seniorenrat auf ihren Themenfeldern machen, sich um die Belange von Einwohner mit Migrationshintergrund wahrzunehmen. Diese sollen sowohl in der Öffentlichkeit als auch gegenüber den städtischen Ämtern und der Politik vertreten werden. Dazu gehört auch ein Antrags- und Rederecht in den öffentlichen Sitzungen. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und sowohl parteipolitisch als auch konfessionell nicht gebunden.

## **Heiterkeit und Bedenken bei der AFD**

Kirsten Lutz (Dafi) sprach sich für einen Migrationsbeirat aus, kritisierte allerdings den vorgelegten Entwurf einer Wahlordnung. Der verwende durchgängig nur die männlichen Bezeichnungen, lediglich an einer Stelle heiße es im Bezug auf Frauen: „Weibliche Mitglieder führen die entsprechende weibliche Bezeichnung ihres Amtes.“ Dabei wisse man doch inzwischen, dass Schreibweisen das Denken beeinflussten, kritisierte Lutz. Bei der AFD löste das allgemeine Heiterkeit aus: „Das ist nun mal Deutsch“, kam als Zwischenruf.

## **AFD-Sorge vor Parallelpolitik**

AFD-Ratsherr Jan Voigt argumentierte, mit einem Migrationsbeirat werde eine Parallelpolitik eingeführt. Ihm sei unklar, welche Migranten überhaupt gewählt werden könnten: Wirtschaftsflüchtlinge, Menschen, die ihre Heimat wegen Kriegs verlassen mussten oder aus religiösen Gründen? Und außerdem hätten in einigen Kulturen Frauen nichts zu sagen – Voigt fragte, wie sichergestellt werden könne, dass Frauen auch wirklich kandidieren könnten.

## **Mehrheit für Migrationsbeirat**

Die Frage zu den Migranten konnte Rolf Naumann (SPD) leicht beantworten: „Laut Duden ist das eine Person, die an einen anderen Ort abwandert. Der Grund spielt dabei keine Rolle.“ Seine Fraktionskollegin Sonja Fesser sagte zum Parallelpolitik-Argument:

*„Dann bräuchten wir das Jugendparlament und den Seniorenrat auch nicht mehr.“*  
*Sonja Fesser*  
*SPD*

Gegen die Stimme der AFD und bei Enthaltung der FDP sprachen die Ausschussmitglieder mehrheitlich die Empfehlung aus, einen Migrationsbeirat einzuführen. Allerdings müsse die Verwaltung die Wahlordnung und Satzung gendergerecht umformulieren. Da beide auf den Versionen für den Seniorenrat beruhen, müssen wohl auch dessen Grundlagen überarbeitet werden.